

HINÜBER – HERÜBER – HINÜBER –  
HERÜBER

*Intermezzo nach einer dem „Humoristen“ entnommenen Anekdote  
dramatisiert von J. Nestroy*

[1844]

PERSONEN:

DER WIRTH  
DIE WIRTHIN  
DIE TOCHTER  
5 DER GEVATTER  
DIE GEVATTERIN  
DER PÄCHTER  
DER KELLNER  
DER KELLNERJUNGE  
10 DER HAUSKNECHT  
ERSTER ]  
ZWEYTER ] FUSSREISENDE

*(Die Handlung spielt in dem Wirthshause eines Marktflleckens.)*

*(Die Bühne stellt die Wirthstube vor. Mittelthüre, rechts eine Seitenthüre, im Hintergrunde der Schencktisch, im Vordergrunde zwey Tische. Lincks im Vordergrunde an der Wand hängt eine große hölzerne Gewichter-Uhr.)*

## 1. Scene

*(Der WIRTH, der PÄCHTER, Erster, Zweyter FUSSREISENDER, der KELLNER.)*

*(Der WIRTH und der PÄCHTER sitzen am Tische lincks, die beyden FUSSREISENDEN am Tische rechts.)*

PÄCHTER. Wier sind also Handel eins?

WIRTH. Na meinetweg'n.

PÄCHTER. Fünftausend Gulden is ein Geld.

WIRTH. Und meine Grundstück sind Realitäten, wie man s' nicht überall find't.

PÄCHTER *(während er die Bancknoten aufzählt)*. Käufer, die gleich 's Geld auf'n Tisch legen wachsen auch nicht auf'n Bäumen.

ERSTER FUSSREISENDER. Siehst du die Bancknoten-?

ZWEYTER FUSSREISENDER. Das sind reine Tausender.

ERSTER FUSSREISENDER. O ihr Ideale der Papierwelt-!

ZWEYTER FUSSREISENDER. Unsere Säck' sind euch zu schlecht zum ·Logis·.

ERSTER FUSSREISENDER. Hm, das käme auf einen Versuch an.

WIRTH. Fünf Stück, richtig gezählt. *(Legt die Banckenoten in seine Brieftasche, und steckt sie wieder ein.)* Der Herr G'richtschreiber kommt ohnedem-

PÄCHTER. Ich kann ihn nicht erwarten, sag'n S' ihm, daß er die Umschreibung beym Grundbuch besorgt.

ERSTER FUSSREISENDER. Herr Wirth, ist kein besserer Wein hier?

WIRTH. Is mir eine besondere Ehre, wenn Ihnen der zu schlecht is. *(Zum KELLNER.)* Ein Dreyer herauf.

*(Der KELLNER steigt in die Fallthüre innerhalb der Schencke in den Keller hinab.)*

ZWEYTER FUSSREISENDER *(zum WIRTH)*. Warum is Ihnen das eine Ehre?

WIRTH. Weil das schon sehr noble Herrn seyn müssen, die über mein Thalerwein schimpfen. Ich habe also die hohe Ehre –  
ERSTER FUSSREISENDER *(mit vornehmer Nachlässigkeit)*. Wier sind Fußreisende – weiter nichts als –

5 WIRTH. Fußreisende, die sich in Kopf g'setzt haben, vor der Hand nix als bloße Fußreisende zu seyn. *(Verneigt sich gegen die beyden Fremden und spricht weiter zum PÄCHTER.)* Sie wissen unter anderem noch gar nicht, warum ich die Grundstück eigentlich hergegeben'n hab. *(Spricht im Stillen mit ihm weiter.)*

10 *(KELLNER bringt eine Flasche Wein herauf und stellt sie auf den Tisch der Fremden.)*

ERSTER FUSSREISENDER *(zum KELLNER)*. Nun sieh nach, was in der Küche zu haben ist.

15 KELLNER. Ein Kälbernes –

WIRTH. A Paar Anteln vielleicht?

ERSTER FUSSREISENDER. Egal! nur her, was gut und theuer ist.

WIRTH *(zum KELLNER)*. G'schwind schieß um.

20 ZWEYTER FUSSREISENDER *(zum ERSTEN)*. Aber Brüderl was treibst denn? wier können den Kas nicht zahlen –

ERSTER FUSSREISENDER. Ebendeßwegen schaff' ich Anten an.

ZWEYTER FUSSREISENDER. Wier haben keinen Groschen auf ein Schnaps.

25 ERSTER FUSSREISENDER. Deßwegen ließ ich Dreyguldenwein auftischen. Wenn man mit der Zeche abfahren will, ist die erste Regel[,] dem Wirth eine hohe Meinung beybringen. Mit dem Mann habe ich übrigens noch ganz andere Speculationen vor. *(Spricht leise weiter)*.

30 WIRTH *(im Gespräch mit dem PÄCHTER)*. Weil also die Grundstück zu der Herrschaft Waidenbrunn gehören, so wär' ich, wenn meine Tochter den dortigen Herrn Amtmann heurath, gewissermaßen ihr Unterthan.

PÄCHTER. Natürlich das geht nicht.

WIRTH. Nur deßwegen hab ich s' verkauft.

35 PÄCHTER. Unsere Sach' is also abg'macht, jetzt b'hüht' Ihnen Gott.

WIRTH. Ihnen auch Herr Pachter. So geht's gleich in Ein. *(Der PÄCHTER geht ab.)*

## 2. Scene

(Die VORIGEN ohne PÄCHTER, dann die WIRTHIN und die TOCHTER.)

ERSTER FUSSREISENDER. Sie haben eine Tochter Herr Wirth?

WIRTH. Eine heurathsmäßige noch dazu.

ERSTER FUSSREISENDER. Teufel, Sie müssen sich jung verehlicht haben.

WIRTH (*sich geschmeichelt fühlend*). O, ich bitt' – (*f[ür] s[ich]*). ·Charmanter Cavalier.

ERSTER FUSSREISENDER. Bin begierig sie zu seh'n.

WIRTH. Euer Gnaden werden s' gleich seh'n, denn ich hör s' schon.

WIRTHIN (*aus der Seitenthüre rechts kommend zur TOCHTER, welche weint*). Sey g'scheidt, der Vater will's einmahl, und du wirst eine reiche ang'sehne Frau.

WIRTH (*zur TOCHTER*). Die Kopfhängerey werd ich mir ausbiten. Das is aber nur weil der Tagdieb da allweil seufzt auf sie.

KELLNER. Ich thu meine Schuldigkeit, und dann und wann einen Seufzer, das kann man einem niederg'schlagnen Menschen nicht verübeln.

WIRTH. Geh' er in die Kellnerey, bis ein Gast klopft.

KELLNER (*seufzt tief, und geht zum Schencktisch in den Hintergrund*.)

TOCHTER (*welche in der Nähe des Zweyten Fremden steht*). Ich wein' mir die Augen aus.

WIRTH. Besser als du vergaffst dich in so einen Burschen.

ZWEYTER FUSSREISENDER (*klopft mit dem Messer an das Glas*.)

KELLNER (*vorgehend*). Sie schaffen –?

ZWEYTER FUSSREISENDER. Das Teller brauchen wier nicht mehr.

KELLNER (*nimmt den Teller, seufzt und geht zurück*.)

WIRTH (*ärgerlich*). Schon wieder –!?

WIRTHIN. Du maltrairierst den braven Menschen.

TOCHTER. Der gute Franz.

ZWEYTER FUSSREISENDER (*zur TOCHTER*). Sie hab'n ihn g'wiß gern?

TOCHTER (*seufzt*.)

ZWEYTER FUSSREISENDER (*klopft an's Glas*.)

KELLNER (*nach vorne kommend*). Sie schaffen?

ZWEYTER FUSSREISENDER. Da is um ein Servet zu viel.

KELLNER. Zwey Servietten – zwey Gäst.

ZWEYTER FUSSREISENDER. Ich wisch' mich nie ab. Dann muß ich Ihnen noch was sag'n – (*leise zu ihm*) bleib'n S' a Weil da stehn, und schmachten S' Ihnen aus.

WIRTH (*zur TOCHTER*). Du gehst her da zu mir.

TOCHTER (*gehört*).

WIRTHIN. Das sag ich dir Mann, wenn der H[err] Amtmann glaubt, er thut uns a Gnad an –

TOCHTER. Der Franz wär' glücklich, und ich soll den hopatatschigen Ding nehmen. (*Weint laut*.)

WIRTH (*sehr böse*). Wirst still seyn.

WIRTHIN (*leise zur TOCHTER*). Spar' dir 's Weinen bis der Amtmann kommt. (*Laut*.) Ich begreiff' ohnedem nicht, daß der Mann nicht zurücktritt, wo er doch immer 's Madl in Thränen find't.

WIRTH. Freylich, das wär' a sauberer Amtmann, den die Thränen ·genier'n.

ERSTER FUSSREISENDER. Habe ich das Vergnügen die Frau Wirthin –

WIRTHIN. Schamste Dienerin.

## 3. Scene

(GEVATTER, GEVATTERIN, die VORIGEN.)

GEVATTER (*mit seiner Frau zur Mitte eintretend und die Wirthsleute begrüßend*). Her Göd, Frau Godl, wier sind so frey, wie gehts Ihnen, befinden sich alleweil wohl auf, gfreut mich unendlich Herr Göd, äußerst angenehm Frau Godl.

GEVATTERIN (*zu ihrem Mann*). Dir geht wieder 's Maul.

GEVATTER. Ich wart' nur bis du was sagst, wie du red'st, bin ich stadt, das is was Alt's.

WIRTH. Das is schön, daß der Herr G'vatter Wort halt.

GEVATTER. Wier haben versprochen, daß wier kommen zum Versprechen.

GEVATTERIN. Und eine, man kann sagen g'strenge Famili darf man nicht warten lassen, der Schwiegervater von ein g'strengen Herrn – (*zur WIRTHIN*) die Mutter einer g'strengen Frau –

(ZUR TOCHTER) das will halt was g'sagt hab'n, wenn man einen Amtmann heurath.

WIRTHIN. Mein Gott wer weiß –

GEVATTER. G'strenge Frau kann man ohnedem auch seyn, ich bin doch g'wiß kein Amtmann, und du bist doch –

GEVATTERIN (*imponierend zu ihrem Mann*). Was, du Dummkopf?

GEVATTER. Keine g'strenge Frau – die Güte und Nachsicht selbst, hab ich sag'n woll'n.

GEVATTERIN. Ich will dir's rathen. (ZUR WIRTHIN.) Ihre Tochter, Frau Godl, scheint mir, sieht ihr Glück nicht recht ein.

GEVATTER (*halblaut*). Geht ihr wie mir[.]

GEVATTERIN. Was hast du g'sagt.

GEVATTER. Ich hab g'sagt, sie wird so glücklich seyn wie wier in der ersten Zeit.

GEVATTERIN. Was? Ich will nicht hoffen daß –

GEVATTER. Ich bin jetzt auch ungeheuer glücklich, ich mein' nur die erste Zeit is das eigentliche, weil's die erste Zeit is.

GEVATTERIN. Still!

WIRTHIN. Ich weiß nicht ob das immer gut thut, wenn man mit die Töchter hoch hinaus will.

GEVATTERIN. O, nur hoch hinaus, Frau Godl, nur keinen ordinären Schwiegersohn.

WIRTH (*zur WIRTHIN*). Da nimm dir a Beyspiel an der Frau Godl, was eine Frau mit einem ·noblen Character· is.

GEVATTER. Das is wahr, die Meinige hat ganz den ·Character·, als wie eine die hoch oben aus will (*{iir} s{ich}*) beym Rauchfang auf'n Besen. (ZUM WIRTH.) Was sind denn das für Herrn? (*auf die beyden Fremden zeigend*).

ERSTER FUSSREISENDER. Mir ist leid Herr Wirth, es wäre mir ein Vergnügen gewesen der Hochzeit Ihrer Tochter beyzuwohnen.

WIRTH. Gott, diese Ehre wäre – (*leise zum GEVATTERN*) es sind heimliche ·Cavalier·.

GEVATTER. Der meinigen is auch einmahl ein heimlicher ·Cavalier· nachg'stieg'n!

GEVATTERIN. Was ist's –?

GEVATTER. Nix, Engerl, nix, ich red von der ersten Zeit; – (*{iir} s{ich}*) jetzt steigt keiner mehr nach. (ZUM WIRTH.) Sie glauben also, Herr Göd –

ERSTER FUSSREISENDER. Ich habe Eile; es gielt eine Wette. Das Ziel meiner Reise ist der Großglockner; ich habe mit einem Freunde in der Residenz gewettet, daß ich in Siebenviertelstunden den Großglockner besteige.

WIRTH. Gewettet? (*ZUM GEVATTER.*) Das sind Engländer.

GEVATTER (*leise zu seiner Frau*). Gattin, Engländer seyn da. Weißt noch in der ersten Zeit –

WIRTH. Ohne Zweifel eine hohe Wett'?

GEVATTER. So hoch als halt der Großglockner is.

ERSTER FUSSREISENDER. Eine Bagatelle, Tausend ·Louisdor·

WIRTH (*leise zum GEVATTER*). Das nennt der a Bagatell.

GEVATTER. Und steig'n Sie um das Geld beym Großglockner bis auf'n Spitz oder nur bis zu der Glocken hinauf?

GEVATTERIN. Aber Mann.

GEVATTER. Na ja –

WIRTH. Der Großglockner is ja ein Berg.

GEVATTER. Ich hab glaubt a Thurm.

GEVATTERIN. So einen Mann hab ich g'heurath –

GEVATTER. Aber Engel zum Heurathen is ja die Geographie nicht nothwendig; in der ersten Zeit hast du nie was g'sagt von einer Geographie, und jetzt –

ERSTER FUSSREISENDER (*auf den 2. F[USSREISENDEN] zeigend*). Dieser Herr ist ·Controlleur· dieser Wette, ob ich die Aufgabe gehörig löse.

ZWEYTER FUSSREISENDER. Sieb'n Viertelstund auffi, fünfviertelstund abi, so is der Vertrag.

WIRTH (*leise zum GEVATTER*). Der andere scheint kein Engländer zu seyn, weil er auffi, und abi sagt.

GEVATTER. O es gehn viele Engländer herum, die gar nicht anderst reden können.

ERSTER FUSSREISENDER (*zum WIRTH*). Haben Sie nie gewettet Herr Wirth?

WIRTH. Noch nie, aber probieren möcht ich's einmahl.

GEVATTER. Ich wett' auf der Welt nicht mehr.

ERSTER FUSSREISENDER. Warum.

GEVATTER. Weil ich Unglück hab, ich hab allweil verloren.

ERSTER FUSSREISENDER (*zum GEVATTER*). Und haben Sie hoch gewettet?

GEVATTER. Einmahl um ein Kipfel, und 's andermahl um a Seitel Bier, da hab' ich a Haar g'funden.

GEVATTERIN (*leise, sehr böse zu ihrem Mann*). Wirst 's Maul halten?

GEVATTER. Nein weißt, Engel, das war noch in der ersten Zeit, da –

GEVATTERIN. Still. (*Zur WIRTHIN.*) Wollen wier aber jetzt nicht in Ihr Zimmer gehn Frau Godl, denn Sie wissen der Herr Amtmann fährt immer beym großen Thor herein und geht nie in eine Wirthsstuben.

WIRTHIN. Wie's gefällig is.

WIRTH. Unter einer Stund kommt der H[err] Amtmann g'wiß noch nicht, is noch nicht einmahl der Gerichtschreiber da wegen dem Heuraths-contract.

GEVATTERIN. Na geh'n wier halt derweil. (*Geht mit der WIRTHIN und der TOCHTER in die Seitenthür rechts ab.*)

#### 4. Scene

(*WIRTH, GEVATTER, die beyden FUSSREISENDEN, der KELLNER.*)

ZWEYTER FUSSREISENDER (*leise zum Ersten*). Ich weiß nit ob er aufsitzen wird.

ERSTER FUSSREISENDER (*leise zum 2.*). Gar keine Sorge. (*Zum WIRTH.*) Ich muß Ihnen sagen Herr Wirth, das Wetten ist bey mir zur Leidenschaft geworden.

WIRTH. 's muß wirklich a Passion seyn.

ERSTER FUSSREISENDER. Das Pikanteste dabey ist, daß es Aufgaben giebt, die kinderleicht zu seyn scheinen, so daß man auf das Gelingen Hab und Gut verwetten würde, und bey der Ausführung erliegt man doch unter der Schwierigkeit.

WIRTH. Das sollt' man nicht glauben, Euer Lordigkeit.

ERSTER FUSSREISENDER. Woher wissen Sie, daß ich Lord bin.

WIRTH (*pfiffig schmunzelnd*). Hm, unsereins hat seine Kennzeichen. Wie Sie g'sagt haben, „Es gielt eine Wett“, hab ich gleich g'sagt, das is ein Lord.

ERSTER FUSSREISENDER. Sie sind ja ein Teufelskerl, Herr Wirth. Um aber wieder auf unser Gespräch zurück zu kommen –, diese Uhr da erinnert mich – so oft ich eine Pendeluhr sehe, fährt mir die Geschichte wieder durch den Kopf.

WIRTH. Was für eine G'schicht, Euer Exzellenz ·Gentlmen·?

ERSTER FUSSREISENDER. Es war auf einem meiner Güter in Irland –, da hängt im Speisesaal eine große Pendeluhr; Lord Wexelfix sitzt mit mir bey der dampfenden Punschbowle – auf einmahl sagt er, [„]Bruder ich wette mit dir, du bist nicht im Stande eine Viertelstunde lang genau den Gang des Perpendikels dieser Uhr zu verfolgen, und bey jeder Schwingung die Worte „Herüber – hinüber“ zu sagen, wohlgemerckt[“], sagte er, [„]ich behalte mir vor, deine Aufmercksamkeit nach Gutdüncken abzulencken oder ablencken zu lassen.[“] – [„]'s gielt[“], sagte ich – fing an „herüber – hinüber“ zu sagen, ohne mich durch seine Reden stören zu lassen. Zehn Minuten waren schon vorüber, da stürzt plötzlich ein dazu angestifteter Diener in den Saal, schreyt[: „]Feuer! Feuer![“] Ich sehe mich um, frage [„]wo brennt's?[“]

WIRTH (*herausplatzend*). Aber das war dumm – (*sich auf's Maul schlagend*). ·Pardonieren· gehorsamst unterthänigst –

ERSTER FUSSREISENDER. Genieren Sie sich nicht, ich habe das Nehmliche gesagt, indem ich die 500 Pfund als verlornen Wettbetrag auf den Tisch warf.

WIRTH. Entschuldigen – aber mir wär das nicht geschehn Euer Herrlichkeit.

ERSTER FUSSREISENDER. Wer weiß! Sie sind ein Großmaul, Herr Wirth.

GEVATTER (*zum WIRTH*). Wett' der Herr Göd um ein Zwanziger.

WIRTH (*leise zum GEVATTER*). Aber G'vatter, da wett' ich um a Million.

ERSTER FUSSREISENDER (*zum WIRTH*). Nu wenn Sie ·Courage· haben – Hundert Gulden, ich gehe die Wette mit Ihnen ein.

GEVATTER. Das geht schon ins Hazardspielartige.

WIRTH. Was Hundert, Dreyhundert, sonst understünd' ich mich gar nicht mit einem ·Lord· –

ERSTER FUSSREISENDER (*die Brieftasche auf den Tisch werfend*). Auch gut – mir ist das egal.

ZWEYTER FUSSREISENDER (*f[ür] s[ich]*). Bey einer leeren Brieftaschen geht das auf Eins hinaus.

GEVATTER (*ängstlich f[ür] s[ich]*). Is ein schrecklicher Hazardeur der Göd –

WIRTH. Ich hab also nix zu thun, als ohne mich stören zu lassen, a Viertelstund lang „herüber hinüber“ zu sagen.

ERSTER FUSSREISENDER. Nichts weiter.

WIRTH. Ich nimm Euer Gnaden bey'm Wort – (*Die Uhr schlägt Fünf.*)'s schlägt grad Fünfe –

GEVATTER (*ängstlich den WIRTH zurückhalten wollend*). Aber Göd, entsetzlicher Göd, Schreckensgöd –!

WIRTH (*triumphierend*). Es is zu leicht! Um Viertel auf Sechse hab ich die 300 fl in Sack!

ERSTER FUSSREISENDER. Oder ich.

WIRTH. 's gielt! (*Wendet sich gegen die Uhr und sagt genau nach der Perpendikelschwingung*.) Hinüber – herüber – hinüber – herüber – hinüber – herüber – (*Er wiederholt diese Worte ununterbrochen während der folgenden Szenen, jedoch, während die Anderen sprechen, bloß mit halber Stimme, und nur, wenn er besonders als redende Person angeführt ist, laut und mit der vorgezeichneten Betonung.*)

GEVATTER. Ich hab' Ängsten, daß alles zittern und togezen thut in mir.

ERSTER FUSSREISENDER. Sie kümmert ja die Sache nichts.

GEVATTER. Na ja, aber die Freundschaft, die Verwandtschaft, Göd' is einmahl Göd, das laßt sich nicht läugnen.

### 5. Scene

(HAUSKNECHT, *die* VORIGEN.)

HAUSKNECHT. Herr Wirth –

GEVATTER. Still –

HAUSKNECHT. Ich muß dem Herrn sagen –

GEVATTER (*ihn abhalten wollend*). Still sag' ich, sieht Er denn nicht –?

HAUSKNECHT (*zum WIRTH*). Der Herr G'richtschreiber is da.

WIRTH (*unwillig*). Hinüber – herüber – (*spricht die Worte wieder leiser weiter.*)

GEVATTER (*zum HAUSKNECHT*). Sieht Er denn nicht, der Herr will jetzt nix hören.

HAUSKNECHT (*zum WIRTH*). Er laßt fragen ob er hinüber zur Frau, oder herüber zum Herrn gehen soll.

WIRTH (*das „hinüber“ schärfer betonend*). Hinüber – herüber – hinüber – herüber – (*spricht die Worte wieder leiser weiter.*)

HAUSKNECHT. Das is ja ka Antwort – hinüber und herüber zugleich kann er nit gehn.

WIRTH (*das „hinüber“ noch schärfer als früher betonend*). Hinüber – herüber – (*spricht die Worte wieder leiser fort.*)

GEVATTER (*den WIRTH verstehend zum HAUSKNECHT*). Hinüber soll er gehn der G'richtschreiber, jetzt hat Er's g'hört.

HAUSKNECHT. Also 's Herüber gilt nix?

GEVATTER. No freylich nicht.

HAUSKNECHT. So soll eim der Herr nit konfus machen. (*Geht Mitte ab.*)

GEVATTER (*ihm nachrufend*). Du bist a Hirsch! (*F[ür] s[ich]*). Ich begreiff' nicht wie man wem stören kann, wenn man sieht, daß er in Herüber – hinüber begriffen ist.

### 6. Scene

(*Die VORIGEN ohne HAUSKNECHT.*)

ZWEYTER FUSSREISENDER (*zum Ersten*). Ja Brüderl, was thun wier denn, daß er die Wett verliert?

ERSTER FUSSREISENDER (*zu 2ten*). Das wirst gleich sehn. (*Laut.*) Halt Herr Wirth –;

ZWEYTER FUSSREISENDER. Er rührt sich nicht.

ERSTER FUSSREISENDER (*zum WIRTH*). Sie können nichts gewinnen; Sie haben das Geld nicht aufgezehlt.

GEVATTER (*zu den Fremden*). O, ich bitt' er is ein verläßlicher Mann.

WIRTH (*pfiffig lächelnd, seine Brieftasche aus der Tasche ziehend*). Hinüber – herüber – hinüber – herüber – (*wirft ohne sich zu wenden die Brieftasche auf den Tisch und spricht die Worte wieder leiser fort.*)

GEVATTER (*f[ür] s[ich]*). Is a Mordkerl der Göd, er g'winnt auf alle Fäll'. (*Zu den Fremden*) Er hat immer viel Geld bey sich[,] in der Brieftaschen is gewiß mehr als –

ERSTER FUSSREISENDER. O, daran zweifeln wier nicht.

## 7. Scene

(GEVATTERIN, *die* VORIGEN.)

GEVATTERIN (*aus der Seitenthüre r[echts] kommend*). Herr Göd –  
GEVATTER. O je die Meinige –

ERSTER FUSSREISENDER (*ibr entgegentrend*). Schöne Frau – was  
verschafft uns das Vergnügen? 5 5

GEVATTER (*zum WIRTH*). Der Engländer ·discriert· mit der Mei-  
nigen, gib der Göd Acht, das bedeut eine Verabredung, ich  
weiß das noch aus der ersten Zeit, da hat die Meinige auch  
mit einem Engländer ·discriert·. 10 10

ERSTER FUSSREISENDER (*zur GEVATTERIN*). 's ist ein Scherz, den  
wier da vorhaben.

GEVATTERIN. Ich muß aber doch – (*zum WIRTH*.) Herr Göd,  
der Herr Amtmann is da.

GEVATTER (*leise zum WIRTH*). Mercken S' was[,] der Engländer  
hat s' ang'lernt. 15 15

WIRTH (*pfiffig lächelnd*). Hinüber – herüber – (*spricht die Worte  
leiser fort*.)

GEVATTERIN (*zum WIRTH*). Machen S' jetzt keine Kinderey'n, der  
Herr Amtmann is gar ein stolzer Mann, er is g'wohnt daß ihm  
alles entgegenrennt, den darf man nicht warten lassen. 20 20

GEVATTER (*zu seiner Frau*). Nein weißt, es is –

GEVATTERIN. Halt's Maul, ich brauch von dir keine Erklärung.

GEVATTER. Hör auf, in der ersten Zeit –

GEVATTERIN (*zu dem ERSTEN FUSSREISENDEN*). Schicken Sie ihn  
hinüber zu uns. Haben Sie die Güte. 25 25

ERSTER FUSSREISENDER. Ohne Sorge, er wird gleich bey Ihnen  
seyn, schöne Frau.

GEVATTERIN (*sehr geschmeichelt*). O, ich bitte – (*Geht in die Sei-  
tenthüre ab*.) 30 30

## 8. Scene

(*Die* VORIGEN *ohne* GEVATTERIN.)

ERSTER FUSSREISENDER (*zum 2ten*). Gut, daß sie fort ist!

ZWEYTER FUSSREISENDER. Ich hätt' aber grad glaubt, wier hätten  
s' sollen übern Wirth hetzen, daß er –

ERSTER FUSSREISENDER (*geheimnißvoll zum 2ten*). Bruder ich  
habe jetzt Großartigeres als den Gewinn dieser Wette im  
Sinn. (*Leise zum GEVATTER auf den WIRTH beziehend*.) Jetzt  
kommt seine stärkste Prüfung. Freund, ich rechne auf Ihre  
·Neutralität·, so was ist Ehrensache.

GEVATTER. Wie meinen Sie das?

ERSTER FUSSREISENDER. Sie dürfen nicht auf seiner Seite seyn.

GEVATTER. Aha, weil es Ehrensache is, und die Ehre is auf  
keiner Seite. Ganz recht.

ERSTER FUSSREISENDER (*laut, daß es der WIRTH hören muß, zu  
seinem Kameraden*). Freund, wier nehmen einstweilen die  
Brieftasche des Wirthes in Beschlag, komm wier wollen  
draußen im Frey'n den Inhalt derselben untersuchen. (*Nimmt  
die Brieftasche des WIRTHES und zieht sich gegen die Thüre*.)

KELLNER (*zum WIRTH*). Aber Herr Wirth, das is doch g'fähr-  
lich –

WIRTH (*unwillig zum KELLNER*). Hinüber – herüber (*spricht die  
Worte leise fort*).

KELLNER. Sie haben 5000 Gulden in der Brieftasche – wenn die  
Fremden Spitzbub'n wären –

WIRTH (*den KELLNER grimmig anschauend*). Hinüber – herüber –  
(*spricht die Worte leise weiter*).

ERSTER FUSSREISENDER. Komm Freund. (*Geht mit dem 2ten  
F[USSREISENDEN] zur Mitte ab*.)

GEVATTER. Göd Sie sind ein Mordpfiffikus. Durch gar nix laßt  
er sich irr' machen. Nur jetzt nicht nachlassen, der Engländer  
schaut g'wiß wo durch a Klumsen oder a Schlüsselloch zu.

WIRTH (*pfiffig lächelnd*). Herüber – hinüber (*spricht leiser die  
Worte fort*).

35 KELLNER (*f[ür] s[ich]*). Mir kommt die Sach einmahl nicht  
richtig vor – ich muß nach – und geht's, wie's will – (*geht zur  
Mitte ab*).

## 9. Scene

(KELLNERJUNGE, die VORIGEN ohne die FUSSREISENDEN und den KELLNER.)

KELLNERJUNGE (aus der Seitenthüre kommend). Herr Wirth –  
WIRTH (ärgerlich). Hinüber – herüber – (spricht die Worte leise  
fort). 5

GEVATTER (zum KELLNERJUNGEN). Gib ein Ruh' du dalketer  
Bub. Was ist's denn?

KELLNERJUNGE (sagt dem GEVATTER was ins Ohr.)

GEVATTER. So –? na wart' ich werd ihm's beybringen. (Zum  
WIRTH.) Herr Göd – laß sich der Herr Göd aber nicht irr'  
machen – der Nachbar Christian is bey der Frau Wirthin. 10

WIRTH (gleichgültig). Herüber – hinüber – (spricht die Worte leiser  
fort).

GEVATTER. Der Bub hat nur g'meint, es könnt Ihnen vielleicht  
nicht recht seyn, weil Sie einmahl g'sagt haben, was macht  
denn Nachbar Christian allweil da. 15

WIRTH (die Gleichgültigkeit noch mehr marquierend.). Herüber –  
hinüber (spricht die Worte leiser fort).

GEVATTER. Es is also nix als Wohldienerey von dem Bub'n? –  
(Zum KELLNERJUNGEN.) Kannst schon wieder gehn. 20

KELLNERJUNGE. Na, mir is recht (geht in die Seitenthüre ab).

## 10. Scene

(HAUSKNECHT, die VORIGEN ohne KELLNERJUNGE.)

HAUSKNECHT (zur Mitte eintretend). Herr Wirth, d'Frau  
Wirthin hat mich in Hof stehn g'sehn, und hat mir zum  
Fenster g'wuncken, ich soll Ihnen sagen – 25

WIRTH (sehr böse). Hinüber – herüber – (spricht die Worte leiser  
fort).

GEVATTER (ärgerlich zum Hausknecht). Wird er seinen Brodla-  
den halten oder nicht? 30

HAUSKNECHT. Ah was – (tritt ganz nahe zum WIRTH hin) der  
Herr Amtmann is beleidigt, in höchstem Grad fuchtig, daß  
Sie nicht kommen, wenn er –

WIRTH (grimmig). Hinüber – herüber – (giebt dem Hausknecht  
zwey Kopfstücke, und spricht die Worte leiser fort).

HAUSKNECHT. Der is ja verrückt wor'n –

GEVATTER. G'schieht dir recht, zudringlicher Knecht.

5 HAUSKNECHT. Mich soll d'Frau Wirthin nochmahl schicken[.]  
(Geht zur Mitte ab.)

## 11. Scene

(KELLNERJUNGE, die VORIGEN.)

KELLNERJUNGE (aus der Seitenthüre kommend). Das is starck,  
das muß ich doch sagen – 10

GEVATTER. Gehst weiter.

KELLNERJUNGE. Der Herr Amtmann hat g'sagt, der Herr Wirth  
is ein Strohkopf. 15

GEVATTER (zum WIRTH). Sitz der Göd nur jetzt nicht auf.

15 WIRTH (windet ohne sich umzudrehen dem KELLNERJUNGEN  
näher zu kommen, und sagt dabey mit verbissenem Ingrimm).  
Herüber – hinüber –

KELLNERJUNGE (indem er zum WIRTH geht). In Ernst, Strohkopf  
hat er g'sagt, ich saget's nicht, wenn's nicht wahr wär'. 20

20 WIRTH (greift ohne sich zu wenden nach dem Schopf des KELLNER-  
JUNGEN, und beutelt ihm nach dem Takte des Perpendikels-  
indem er dabey fortwährend sagt). Herüber – hinüber –  
herüber – hinüber –

KELLNERJUNGE (schreyt).

25 GEVATTER. G'schieht ihm recht.

## 12. Scene

(WIRTHIN, GEVATTERIN, TOCHTER, die VORIGEN.)

GEVATTERIN (mit der WIRTHIN und deren TOCHTER aus der Sei-  
tenthüre kommend). Ah das is starck –?

30 WIRTHIN. Ja sag mir nur Mann –

GEVATTERIN. Wir sind alle blamiert, einen Mann wie den  
Herrn Amtmann so vor'n Kopf zu stoßen.

WIRTHIN (*dem WIRTH näher tretend*). Was hast denn da?  
 GEVATTERIN (*auf der anderen Seite dem WIRTH näher tretend*).  
 Jetzt is er fort, in höchsten Zorn.  
 WIRTHIN. Aber sag mir nur Mann –  
 GEVATTERIN. Herr Göd – bringen Sie mich nicht auf –! (*Die*  
*Uhr schlägt Ein Viertel*.)  
 WIRTH (*triumphierend*). Viertel auf Sechse! Gewonnen hab' ich,  
 die 300 fl g'hör'n mein!  
 GEVATTER. Mordkerl der Göd!  
 WIRTHIN. Was für 300 fl?  
 WIRTH. G'wett hab ich mit'n Engländer, daß ich a Viertelstund  
 lang nix als „Herüber – hinüber“ sag. Die Wett hab ich  
 g'wonnen!  
 GEVATTERIN. Und die noble Parthie für die Tochter verloren.  
 WIRTH. Ja war denn der H[err] Amtmann wirkklich schon da?  
 WIRTHIN. Was denn?  
 GEVATTERIN. Zehn Pferd hat er g'sagt bringen ihn nicht mehr  
 in das Haus, wo man so den Respect verletzt.  
 GEVATTER. Wo denn aber die Engländer so lang bleiben.  
 WIRTHIN (*zum WIRTH*). Du mir scheint die hab'n dich zum  
 Narren gehabt.  
 WIRTH. Was fällt dir wieder ein.  
 GEVATTERIN. Hat der Göd g'setzt?  
 GEVATTER. Freylich, sein' ganze Brieftaschen.  
 GEVATTERIN. Und die sind fort damit?  
 WIRTH. Werden gleich wieder da seyn.  
 WIRTHIN. Mann, das sind Spitzbub'n g'west.  
 GEVATTERIN. Die Räuber haben immer den Damen geschmei-  
 chelt – 's is schon g'wiß – der mit mir so 'charmant' g'red't  
 hat, war der Räuberhauptmann –!  
 GEVATTER. Und der andere war der Cadett.  
 WIRTH. Laßt's euch nicht auslachen. Ich werd doch kennen,  
 was ein Engländer is.  
 GEVATTER. Göd, die Meinige kennt s' auch.  
 WIRTHIN. Du bist bestohlen.  
 WIRTH. Red' nicht so dumm, ich bin ruhig, 's waren 5000 fl in  
 der Brieftaschen und ich bin ganz ruhig.  
 WIRTHIN. 5000 fl. Das Unglück, das is keine Kleinigkeit.  
 WIRTH. Weib, mach mich nicht schiech.  
 WIRTHIN. Wenigstens will ich draus Vortheil für meine Tochter

ziehen. Weißt du was, wenn das wirklich ein Engländer war  
 und der dir die Wett' zahlt, so fahr ich selber dem Amtmann  
 nach in die Stadt und bitt' ihn, daß er unser Tochter nimmt;  
 wenn's aber ein Spitzbub war der dich ang'schmiert hat, so  
 kriegt 's Madl der Franz.  
 WIRTH. Gut, damit du siehst, daß ich meiner Sach g'wiß bin, –  
 ich bin schon einmahl in Wetten drinn, 's gielt.  
 TOCHTER (*[für s]ich*). Gott, das wär a Glück, wenn der Vater  
 um die 5000 fl kommet.

### 13. Scene

(KELLNER, *die VORIGEN*.)

KELLNER (*triumphierend zur Mitte hereinkommend*). Wier haben  
 s' schon die Halunken!  
 ALLE. Was!?  
 KELLNER. Ich hab s' nicht auslassen, der Richter verhört s', sie  
 haben schon g'standen. Da is das 'Corpus delicti' (*Giebt dem*  
*WIRTH die Brieftasche*.)  
 WIRTHIN. Und hier is unsere Tochter als Belohnung.  
 KELLNER (*ganz verblüfft*). Ja – aber –  
 TOCHTER. Franz ich werd' deine Frau!  
 KELLNER. Was sagt denn der Herr Wirth dazu?  
 WIRTH (*grimmig*). Ich sag gar nix, aber mein Kopf, wollt' ich,  
 daß er zum Herunterschrauben wär, dann stellet ich diesen  
 meinen Kopf so 'comod' vor mich hin auf'n Tisch und  
 fanget an zum „Herüber – hinüber“ sagen, aber nicht a Vier-  
 telstund – bis morgen Früh ging's allweil fort [,]Hinüber –  
 herüber – hinüber – herüber – [“]

(*Der Vorhang fällt.*)

(*Ende*)